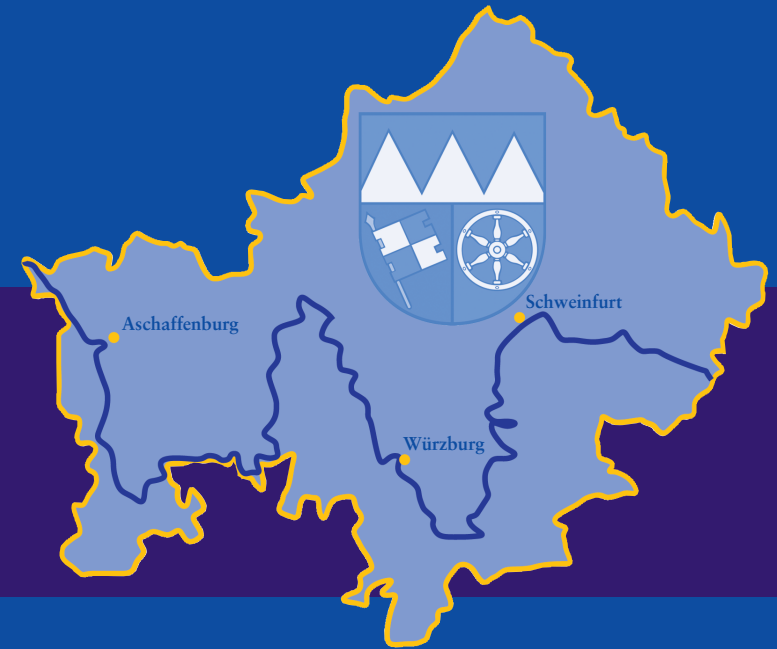


# Bayerischer Sprachatlas

## Sprachatlas von Unterfranken (SUF)

Herausgegeben von NORBERT RICHARD WOLF und SABINE KRÄMER-NEUBERT  
(Bayerischer Sprachatlas, Regionalteil 3)



- BAND 1: **Lautgeographie I:** Kurzvokale  
**Lautgeographie II:** Konsonanten  
Bearbeitet von Almut König und Monika Fritz-Scheuplein. Heidelberg.
- BAND 2: **Lautgeographie III:** Langvokale  
**Lautgeographie IV:** Diphthonge  
Bearbeitet von Sabine Krämer-Neubert (Hg.) und Claudia Blidschun. Heidelberg.
- BAND 3: **Formengeographie I:** Nomen und Pronomen  
**Formengeographie II:** Verb  
Bearbeitet von Marion Bayer-Weghake, Elke Simon und Oliver Herbst. Heidelberg.
- BAND 4: **Wortgeographie I:** Heu- und Getreideernte, Ackerbau, Boden und Flur, Düngung  
**Wortgeographie II:** Rindvieh, Rübenbau, Milch und Milchverarbeitung, Ziege und Schaf, Schwein und Hausschlachten, Geflügel und weitere Haustiere  
Bearbeitet von Roland Baumann und Manuela Grimm. Heidelberg.

- BAND 5: **Wortgeographie III:** Der menschliche Körper, die menschliche Gemeinschaft, Kleidung, körperliche und seelische Äußerung  
**Wortgeographie IV:** Zeiteinteilungen und Grußformeln, Essen und Trinken, Brot und Brotbacken, Hausarbeit, Spielen und Spielzeug, Kleinwörter (z. B. Indefinita, Adverbien)  
Bearbeitet von Jens Wichteremann und Karin Bayha. Heidelberg.
- BAND 6 **Wortgeographie V:** Obst, Gemüse und Blumen, Bauernhaus und Bauernhof, Haushalt, frei lebende Tiere, Wettererscheinungen  
**Wortgeographie VI:** Wagen und Karren, Schlitten, Wald und Holz, Düngung, Körbe und Gefäße  
Bearbeitet von Karin Düchs und Elke Simon. Heidelberg.
- BAND 7: **Einführung**  
Von Norbert Richard Wolf. Heidelberg.



Universitätsverlag  
WINTER  
Heidelberg

## Karte 70: Zuckerbonbon

Frage 416.10

Die Erhebungsfrage lautete: „Wie sagt man zu der Süßigkeit, die man gerne lutscht (besonders Kinder)?“ Suggestivvorgaben waren <Steinlein>, <Zuckerlein>, <Gutsel> und <Papillote>.

### Zu Material, Kartierung und Lemmatisierung

Das erhobene Material ist für die Kartierung unter den Lemmatypen <Leckerlein>, <Zuckerlein>, <Guts>, <Bonbon> und <Stein> zusammengefasst. Das Datenmaterial weist sowohl Plural als auch Singularbelege auf. Auf der Karte bleiben diese Formen aber unmarkiert.

Dreimal wurde der Ausdruck <Lutscher> geantwortet. Kartographisch tritt dieser Typ nicht in Erscheinung, da er die Süßigkeit zum Lutschen, die an einem Stäbchen befestigt ist, bezeichnet (vgl. THÜR 4, 391; SÜDH 4, 456; BAD 3, 512; DUDEN 6, 2476).

Die themengleiche Karte des WDU (Bd. 2, Karte 63) bietet einen Überblick über die im gesamten deutschen Sprachraum verwendeten umgangssprachlichen Bezeichnungen für das Zuckerbonbon. Der Befund des WDU deckt sich nur hinsichtlich der <Guts>-Belege mit dem der SUF-Befragung. Die auf der vorliegenden Karte dokumentierten dialektalen Ausdrücke <Leckerlein> und <Zuckerlein> verzeichnet die Karte des WDU nicht.

Die Bezeichnungen <Leckerlein> und <Zuckerlein> wurden im USG stets mit dem Diminutivsuffix *-lein* erhoben. Die Lemmata sind daher auch als Diminutivform angesetzt und in der Legende als solche verzeichnet. Die Wortbildungsbedeutung ist bei diesen Derivaten nicht primär Verkleinerung, sondern sie erhalten durch die Suffixe eine positive Konnotation (FLEISCHER/BARZ 1995, 181).

<Leckerlein> findet sich in der Bedeutung 'süßes Backwerk, Gewürzkuchen, Lebkuchen usw.' in den Wörterbüchern SCHMELLER (1, 1433), FISCHER (4, 1084) sowie in DWB (6, 486). Jedoch bucht keines explizit die Bedeutung 'Zuckerbonbon', in der der Ausdruck weiträumig im Süden von Unterfranken gilt. Für das Mhd. bietet LEXER (1, 1850) das Verb *lecken* 'lecken' sowie bereits das Adjektiv *lecker* 'lecker, gaumenkitzelnd' (LEXER 1, 1851). Nach KLUGE (1995, 509) ist das Adjektiv *lecker* seit dem 14. Jh. belegt. Es geht wohl hervor aus einem seit dem 8. Jh. üblichen Verb *lecken* 'mit der Zunge über etwas streichen', das ursprünglich auf eine westgermanische Form \**likk-ō-* zurückgeht, somit also aus dem niederdeutschen Sprachraum kommt. Ebenfalls bereits für das Mhd. verzeichnet LEXER (1, 1851) zu dem starken Maskulinum mhd. *lecker* 'Tellerlecker, Fresser, Schmarotzer' die Diminutivform *leckerlin*. Ausdrucksseitig entspricht dieses dem erhobenen Substantiv <Leckerlein>. Motiviert ist der dialektale Ausdruck <Leckerlein> vermutlich über die Bedeutung des Verbs *lecken*. Es liegt mithin die Tätigkeit, die beim Essen eines Bonbons ausgeübt wird, zugrunde. Allerdings ist die Motivation von <Leckerlein> auch über das Adjektiv *lecker* denkbar. Somit bezeichnet es etwas, das besonders lecker schmeckt.

Im nördlichen Würzburger Raum, im daran anschließenden Grabfeld sowie im Henneberger Raum (vgl. Karte 'Sprachräume in Unterfranken' im Anhang) ist <Zuckerlein> der gängige Ausdruck für das Bonbon. Das Lemma ist mit dem Diminutivsuffix *-lein* angesetzt, da es nur in dieser

Form die Bedeutung 'Bonbon' trägt. Belegt ist <Zuckerlein> in THÜR (6, 1294), dessen USG an das unterfränkische <Zuckerlein>-Gebiet anschließt. Sowohl das DWB (16, 307) als auch DUDEN (10, 4654) weisen diesen Typ mit seinen unterschiedlichen Realisierungen des Suffixes (z.B. *-lein*, *-l*) als bairischen, österreichischen bzw. schwäbischen Ausdruck aus. In zwei Ortschaften (150rod; 163rei) trägt der Ausdruck laut den mitnotierten Gewährspersonenkommentaren nicht speziell die Bedeutung 'Bonbon', sondern bezeichnet ein Stück Würfelzucker. Vermutlich deshalb, weil dieses an Stelle eines Bonbons verzehrt wurde. Auf Grund dieser semantischen Abweichung sind diese Belege kartographisch nicht dargestellt, sondern werden in der Kommentarrubrik 'Nicht kartierte Belege' gelistet.

Leicht abgewandelte Kreissignaturen stehen im gesamten Spessart sowie im Osten des USG für die dort vorherrschenden Ausdruckstypen <Guts>, <Gutslein>, <Gutschen>, <Gutselein> und <Gut(s)erlein>. Das Simplex <Guts> in der Bedeutung 'Bonbon' ist den Wörterbüchern BAD (2, 510) und DWB (4, I, 6, 1473) zufolge als kindersprachlicher Ausdruck aus dem Adjektiv *gutes* entstanden. Dialektal tritt der Ausdruck <Guts> verstreut im Spessart hervor. Für 'Bonbon bzw. Zuckerwerk' findet er sich neben den genannten Wörterbüchern noch in PFÄLZ (3, 522) und in RHEIN (2, 1525). Die erhobenen Belege liegen jedoch häufig in diminuiert Form vor. So weisen die Belege die Suffixvarianten *-lein*, *-chen*, *-elein* sowie *-erlein* auf, z.B. 073rob *guds̄ɪən* oder 089sen *guds̄əla*. Ihr Vorkommen und ihre Verbreitung ist systematisch im SUF-Band 'Formenographie: Nomen' dokumentiert. Auf der vorliegenden Karte sind die unterschiedlichen Diminutivformen durch Varianten der Kreissignatur gekennzeichnet. Meist handelt es sich um Belege im Diminutiv Plural. Kartographisch treten die Pluralformen wie z.B. 107ebe *guds̄əɪɪχ* nicht explizit in Erscheinung. Im Osten des USG überwiegt der Diminutivtyp <Gutselein>. Als eigenen Lemmaeintrag findet sich in SÜDH (2, 1539), in BAD (2, 510) sowie in DWB (4, I, 6, 1475) die Form *Gutsel* verzeichnet, bei der es sich um eine alte Diminutivform auf *-el* handelt. Diese wird jedoch von den Sprechern wohl nicht mehr als solche erkannt, da häufig zusätzlich ein weiteres Diminutivsuffix an das Wortende tritt, z.B. 049sul *guds̄əɪɪχ*. Denkbar ist allerdings auch, dass es sich um direkte Ableitungen des Ausdruckstyps <Guts> mit dem Diminutivsuffix *-elein* handelt. Westlich der Spessartbarriere liegen, mit Ausnahme des Amorbacher Raums, überwiegend Belege mit altem *k*-Suffix (*-chen*) vor. Realisiert sind diese stets mit palatalem *-ɪ-*, z.B. 110lei *guds̄ɪən*. Ein Ausrufezeichen ist den Signaturen in 021mit, 056fra, 111weib und 124mom nachgestellt. Transkribiert wurden dort die in Unterfranken vereinzelt auftretenden Formen mit den Diminutivsuffixen *-i* (021mit *gyds̄ɪ*) und *-len*, z.B. 056fra *gūdələn* (vgl. SUF-Band 'Formenographie: Nomen'). In 124mom lautet der Beleg *gūdəjə*.

Der standardnahe, im USG insgesamt fünf Mal belegte Typ <Bonbon> wurde im 18. Jh. aus dem Französischen entlehnt. Laut KLUGE (1995, 125) handelt es sich um einen kindersprachlichen Ausdruck, der aus dem frz. Adjektiv *bon* 'gut' durch Reduplikation und Substantivierung gebildet ist. Der standardnahe Ausdruck <Bonbon> ist unter einer einfachen Strichsignatur dargestellt. Ebenfalls aus dem Französischen ist der im USG einmal in 054sne belegte Ausdruck <Papillote> – bedeutet eigentlich 'Bonbonpapier' – entlehnt. DUDEN (6, 2848) bucht es als 'Hülle und herzförmig zugeschnittenes Pergamentpapier'. In einigen deutschen Dialekten hat sich die Bedeutung auf das gesamte 'Bonbon' übertragen (vgl. BAD 1, 115; SÜDH 1, 520; FISCHER 6, 1589).

In der Bedeutung 'Zuckerbonbon' ist das Simplex <Stein> dialektal noch verschiedentlich in Gebrauch, worauf die Einträge in einer Vielzahl der einschlägigen Wörterbücher hindeuten (vgl. THÜR 5, 1524; SÜDH 5, 1366; RHEIN 9, 854; DWB 16, 312). <Stein> ist zweimal als Grundwort eines Determinativkompositums mit dem Determinans *Zucker-* bzw. *Feuer-* belegt. Kartographisch ist das auch bei <Leckerlein> zweimal vorkommende Bestimmungswort *Zucker-* durch ein kleines Zusatzzeichen vor der Grundsignatur gekennzeichnet. Als „landschaftlich veraltend“ bucht DUDEN (10, 4655) das Lemma *Zuckerstein*. Der im USG nur einmal belegte Typ <Feuerstein> (123dan) ist als Seltenheit ausgewiesen. In der übertragenen Bedeutung 'quaderförmiger Zuckerstein (meist weiß und rot)' ist <Feuerstein> auch in anderen Dialekten gebräuchlich, was die Lemmaeinträge in SÜDH (2, 704), in BAD (2, 140) und in RHEIN (2, 432) zeigen. Wahrscheinlich auf Grund der meist roten Farbe des Bonbons hat sich *Feuer-* als Bestimmungswort etabliert.

### Semantische Angaben / GP-Kommentare

133gue *bondsəɪɪ* <Bongs> Dim.Pl. „ist rund“

### Nicht kartierte Belege

003ror *lūdšəɪ* <Lutscher>

024ste *lūdšə'ɪə* <Lutscher> Dim.

083swe *dsugə'ɪ* <Zucker> E sugg.

087kru *sdāɪə* <Stein> Dim. „wird in Gleusdorf gesagt“ AO [J20]

138alts *ludšəɪ* <Lutscher>

150rod *dsugə'ɪɪ* <Zucker> Dim.Pl. 'Würfelzucker'

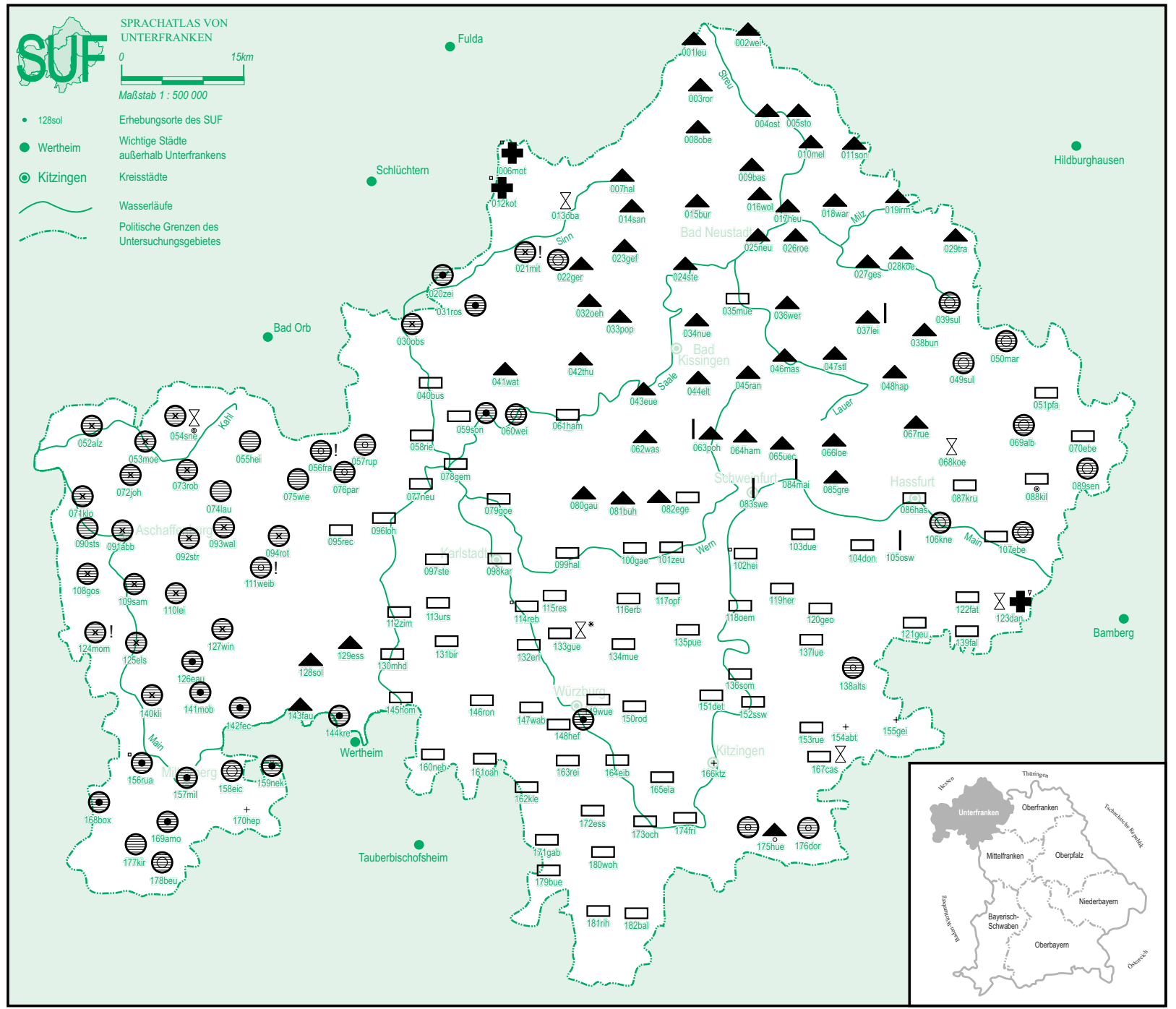
163rei *dsugə'ɪə* <Zucker> Dim. „Zuckerwürfel als Bonbon“

### Vergleichskarten

SÜDH 2, Karte 96; SDS Bd. 5, Karte 212; SSA Karte IV/3.26; WDU Bd. 2, Karte 63; HIRSCH 1971, Karte 16.

# 70: Zuckerbonbon

- Typ <Leckerlein> n.  
 z.B. 137lue *lɛgə'ɛ'la* \ 172ess *lɛgəli*
  
- Typ <Zuckerlein> n.  
 z.B. 002wei *dsɔgəli* X Pl. \ 066loe *dsügə'la*
  
- Typ <Guts> n.  
 z.B. 055hei *guds* \ 090sts *güds*
- Diminutivform Typ <Gutschen>  
 z.B. 071klo *güdsien*
- Diminutivform Typ <Gutslein>  
 z.B. 059son *güdsle*
- Diminutivform Typ <Gutselein>  
 z.B. 106kne *güdsəla* \ 107ebe *güdsəli* X Pl.
- Diminutivform Typ <Gut(s)erlein>  
 z.B. 057rup *güde'li* X Pl. \ 175hue *gudsə'la*
  
- Typ <Bonbon> n.  
 z.B. 084mai *bɔmbɔm*
  
- Typ <Stein> m.  
 z.B. 123dan *šdāla* Dim.
  
- vor der Signatur: Bestimmungswort  
 Typ <Zucker->  
 z.B. 006mot *dsɔgə'šdāi* \  
 114reb *dsugə'rleqə'rlī*
  
- Seltenheiten  
 013oba *blēdesəri* <Platz> Dim.Pl.  
 054sne *babəlodkian* <Papillote> Dim.Pl.  
 068koe *bombəli* X <Bomber> Dim.Pl.  
 123dan *γɔgə'šdā* <Feuerstein> m.  
 133gue *bondsəli* <Bongs> Dim.Pl.  
 167cas *bɔmbərli* <Bomber> Dim.Pl.
  
- Weitere Zeichen**
  - nach der Signatur: Beleg als Diminutiv erhoben  
 (falls nicht als Diminutivform unter eigener Signatur kartiert)
  - semantische Angaben / GP-Kommentare (s. Kartenkommentar)
  - unter der Signatur: Beleg als „alt“, „älter“, „richtiger“, „besser“ o.ä. qualifiziert
  - unter der Signatur: Beleg als Erinnerungsform o.ä. qualifiziert
  - Besonderheit (s. Kartenkommentar)
  - kein Beleg vorhanden



Herausgegeben von  
ROBERT HINDERLING  
WERNER KÖNIG  
LUDWIG M. EICHINGER  
HANS-WERNER EROMS  
HORST HAIDER MUNSKE  
NORBERT RICHARD WOLF

# Bayerischer Sprachatlas (BSA)

- REGIONALTEIL 1: **Sprachatlas von Bayerisch-Schwaben**  
Herausgegeben von Werner König und Hans Wellmann
- REGIONALTEIL 2: **Sprachatlas von Mittelfranken**  
Herausgegeben von Horst Haider Munske und Alfred Klepsch
- REGIONALTEIL 3: **Sprachatlas von Unterfranken**  
Herausgegeben von Norbert Richard Wolf
- REGIONALTEIL 4: **Sprachatlas von Nordostbayern**  
Herausgegeben von Robert Hinderling, Anthony Rowley und Franz Xaver Scheuerer
- REGIONALTEIL 5: **Sprachatlas von Niederbayern**  
Herausgegeben von Hans-Werner Eroms
- REGIONALTEIL 6: **Sprachatlas von Oberbayern**  
Herausgegeben von Ludwig M. Eichinger

